





Arbeits eine große Menge halbe die Kirchenthüre, als Hof- oder als Lehrer oder Geistliche in die Thüre der Thoren aufstehen, in der gewöhnlich zu schmeicheln, ihnen die Ohren mit Fabeln das Wege schwarz zu machen...

in Paris und in der ganzen das am 31. October 1847 der öftere. Bijouette und Wien und schiedlichen europäischen Nation habe am 15. Mai Ausländern des Jobagapthums vollständig dastelle proclamirt, vollständige Entscheidung er-

Postwagen nach Klausenburg geht, daß eine wohlgenährte der Noter und die Bauern- der Zeit legte und sich in den 9. Die Gazeta meint, diese

ation eines Standes werde Die erste und wichtigste Be- che man einem Volke gibt, Dazu kommt der Volks- baffen. In allen diesen Be-

des großen Todten Deaf in Correspondent der Gazeta die Romanen das Andenten erforderten Adislaus Basil 17. Februar fällt, durch

daß wenn den Romanen haupten, sie diesen zeigen waren in dem zurückbleiben g sind.

Im Auftrage des Herrn Siegespan Paul Szarvadi titates mittelst Parteygetels den 8. d. M. 9 Uhr Vor- Stunde war der große lures bereits von Ausfüh- barunjen befindlichen L. u. Nach 9 Uhr eröffnete der

das ganze Land durch das er den Comitats-Ausfüh- Verblidhenen einen warmen Dbergepan) nicht seiner (oltani elvelli) die vielen urden vorgelesen: die An- über das Ableben Franz Antor Graf Bethlen, daß n Todten einen Kranz ge- pan den Antrag, dem Da- erdienste um das Vaterland diese das Andenten Deaf eie trug Herr Stefan von ig angenommen, das Pro- pan bestätigt.

ten vom röm. katholischen zur Seelenmesse für den

er geschlossen und forderte te bestimmten Requiem zu gezeipan Szarvadi, Ober- ch im National-Costüm, dume der röm. katholischen

muth und Trauer die mit el und zerstörten, was sie eilte mit seinen Leuten g sie in die Dechanen. Im Boden gewachsen, Georg

Trauerföhnen, schwarzem Tuche und mit dem von 300 brennenden Kerzen beleuchteten Castrum doloris zur feierlichen Darstellung der Todtenfeier geschmückte Kirche. — Nach Beendigung des von allen hiesigen röm. kath. Geistlichen im größten Festornate celebrirten Gottesdienstes erkönten die Glocken vom ev. reformirten Kirchthume zur gleichen Feier.

Aus der röm. kath. Kirche ging die ganze Versammlung unter Führung des Herrn Dbergepan in die ev. reformirte Kirche S. C., die ebenfalls in Trauer gehüllt und mit einem schönen Katafalk und dem Tuche des großen Todten geht, der letzten Verbranz geziert war. Den Trauergottesdienst verrichtete der Stadtpfarrer Ludwig Medvay und der Pfarrer Sigmund Matyas aus Magyar-Kapos hielt die Trauer-Rede, in der er eine kurze biographische Skizze gab und der vielen Verdienste um den allerhöchsten Thron, und Vaterland und Nation in entsprechender, pietätvoller Weise erwähnte.

Budapest, 13. Februar. Die Minister werden für Sonntag zuüderwartet. Wie es heißt, dürften die Verhandlungen wegen Trennung des Siebahnnetzes in Folge einer tiefer Tage von Pest an die Wiener Regierung gerichteten Zuschrift neuerdings eine Verzögerung erfahren. Das Verlangen Ungarns nach dem Vernehmen nach, dahin, daß bezüglich des Verhältnisses der österreichischen und ungarischen Linien eine Vereinbarung getroffen werde, ehe die definitiven Verhandlungen mit Italien beginnen. Bei der Anwesenheit Tiba's und Szell's in Wien dürfte man diese Angelegenheit nur oberflächlich berühren, da die diesbezüglichen Verhandlungen schriftlich geführt werden. — Die Combinationen über den Nachfolger des kroatischen Ministers sind insofern verfrüht, als der Kaiser die Demission des Grafen Pjacevich vor Stunde noch nicht angenommen hat.

Prag, 12. Februar. Der altösterreichische Club beschloß eine Deputation an den slovenischen Abgeordneten Hermann wegen seines mannhaften Auftretens zu Gunsten der tschechischen Abgeordneten im Abgeordnetenhaus.

Prag, 12. Februar. Der Kreisgerichts-Präsident Friedrich Joz, der noch gestern eine Schwurgerichts-Verhandlung leitete, wurde heute Nachts plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und verschied sofort.

Prag, 12. Februar. Die „Gazeta Narodowa“ meldet, daß heute der Statthalter Graf Potocki für längere Zeit nach Wien reiste; Diederichs geht sich morgen ebenfalls nach Wien, um den Eid als Vindmarischall in die Hände des Kaisers abzulegen.

Schönberg, 11. Februar. Heute wurde der Fabrikbesitzer Eduard Feuer, welcher zuerst die englischen Flachspinnmaschinen in Oesterreich einfuhrte, zu Grabe getragen. Derselbe starb an einem Nervenleiden.

Ausland.

Berlin, 12. Februar. Minister Adenbach empfing kürzlich eine Deputation von Industriellen, darunter den Fabrikanten Vorig. Die Industriellen erklärten, sie seien zu Arbeiter-Entlassungen geneigt gewesen, und baten um Aufträge bei der Ausführung von Staatsbahnbauten, da sonst neue Entlassungen nöthig würden. Der Minister sagte die Berücksichtigung dieser Wünsche zu. — Prinz Reuß wurde anlässlich seiner Vermählung zum erblichen Herrenhausmitgliede ernannt.

Prag, 11. Februar. Der General-Secretär im Ministerium für die Colonien, Hennig, hat seine Demission gegeben, und wurde dieselbe angenommen.

Paris, 10. Februar. Gambetta hielt gestern vor einer Wählerversammlung in Reuillon und heute aus einem gleichen Anlasse in Marseille politische Reden.

Paris, 12. Februar. Mit Ausnahme der bonapartistischen Organe, welche über den Sturz von Napoléon's trübseligen, greifen sämtliche Journale Buffet wegen desselben an. Die Bonapartisten verlangen, Buffet möge auch von Sav stürzen.

Brüssel, 11. Februar. Die Deputirtenkammer begann die Special-Berathung des internationalen Vertrages über die Zuckerversteuer. Sammtliche Amendements wurden mit großer Majorität abgelehnt. Dienstag wird die Berathung fortgesetzt.

Rom, 10. Februar. Der König ist heute Abends in Neapel angekommen. — Die Opinions meldet, Sella sei heute Abends nach Wien abgereist, um wegen der Trennung der italienischen Linien der Siebahn zu verhandeln. Das Gerücht, daß Sella auch wegen des Handelsvertrages unterhandeln werde, ist unbegründet; diese Unterhandlungen finden in Rom zwischen den österreichischen und italienischen Delegirten statt.

Madrid, 11. Februar. Die königlichen Truppen warfen eine Bombe in die Stadt Ojella. General Primo gab vor Beginn des Bombardements allen Nichtkämpfenden eine Frist zum Verlassen der Stadt. — Die Appartements in dem königlichen Palaste werden zum Umfange des Herzogs von Montpensier in Bereitschaft gesetzt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Februar. — (Eine Deaf-Gedenkfeier) findet morgen auf dem hiesigen Gymnasium A. C. statt.

— (Im militärwissenschaftlichen Vereine) hielt gestern Abend Herr Oberleutnant Gaisler einen Vortrag über die Theorie der Verteidigung von Gebirgsländern im Allgemeinen.

Zwei der Glenden fanften mit zerschmettertem Kopfe zu Boden, die beiden Anderen entkamen, nach fünf Minuten war das Gotteshaus gesäubert. Georg schloß die Thür und blieb als Posten vor derselben stehen, fest entschlossen, Jedem niederzuknien, der in unreligiöser Absicht in das Münster dringen wollte.

Die Commissäre und die Garden waren wieder in's Lager gezogen. Auf dem Wege dorthin stießen sie auf eine hundertjährige Matrone, Wöchnerin und andere kranke Frauen, die, vor den Flammen stehend, aus ihren Häusern kriechend sich auf die Straße geschleppt hatten, hier aber, von Schwäche niedergeworfen, auf dem Steinpflaster lagen und nicht weiter konnten. „Bei Gottes Barmherzigkeit, bei dem Blute des Erlösers!“ boten sie, „habt Erbarmen und tragt uns in einen Wald, wo wir gern sterben wollen, nur entreit uns den Feuerode!“

Die Franzosen hörten den herzerweichenden Zimmer und zogen lachend von dannen. Am anderen Morgen wurden die Unglücklichen nicht mehr gefunden.

Der Dechant des Allerheiligenthes, der an einer schweren Krankheit darniederlag, hatte sich in den Keller tragen lassen, in der Hoffnung, dort den Flammen zu entgehen, umsonst; der Keller wurde sein Grab und der Schutt des einfallenden Hauses sein Sargdeckel.

Notizen.

— (Liquore des Benedictines.) Die bekannte Fabrik der Benedictiner-Aktei zu Becam, welche den berühmten „Liquore des Benedictines“ fabrizirt, hat sich in eine Gesellschaft umgestaltet, in 1200 Actien à 500 Francs partheilt.

— (Katastrophe im Opernhause zu Cincinnati.) In Cincinnati fand vor wenigen Tagen in der Oper eine Vorstellung zum Nutzen der Schüler der öffentlichen Unterrichtsanstalten statt. Während der Vorstellung wurde plötzlich unter den Zuschauern das Gerücht verbreitet, daß Feuer im Haus ausgebrochen sei. Sofort stürzten Alle den Ausgangsthüren zu, wobei 13 Kinder und 4 Erwachsene buchstäblich getreten wurden. Die Nachricht vom dem Ausbruch des Feuers erwies sich als ein blinder Wurm.

— (Schauerlich) ist mitter die Nahe des beleidigten Durstes. Ein Schiffe im Gewerbe, ohne welches die sündige Menschheit barfuß seine Laufbahn vollenden müßte, sah vorgestern Abend in einem Wirthebause und vertilgte dajelbst eine solche Menge Wassers in gebranntem Zustande, daß der Wirth sich weigerte, welches noch zu verabreichen und dem Gaste bedeutete, genug sein zu lassen des grausamen Spieles. Hierüber gerieth der zur Mäßigung Ermahnende in solche Wuth, daß er von Augen die Fenster des Wirthes mit Steinen und Ziegeln zertrümmerte.

— (Todesnachrichten.) Karl Schneider, der ev. Pfarrer von Rajsholz, ist am 13. d. M. nach längerem, schweren Leiden verschieden. — Die Gräfin Paul Bethlen geb. Gräfin Marie Bethlen ist am 8. d. in Budapest gestorben.

— (Selbstmord.) In Kronstadt hat sich am 13. d. M. der in der Alstädter Kostergasse wohnende Gastwirth J. B. in seinem häuslichen Zwiit, theils Selbstmordthätigkeit sollen die Schuld daran tragen. — In Gergesdorf drang unlängst ein Wolf bei hellem Tage in das Geheiß eines dortigen Injassen ein, holte sich dort ein Schaf, schleppte dasselbe auf den Dünghaufen im Hofe, zerriß es trotz des Schreiens und Ärmens des Eigenthümers, verzeigte den größten Theil seiner Beute und entfernte sich dann mit dem Kopfe über den Zaun ins Freie. Der hat sicher genau das neue Jagdgesetz suirt.

— Auch die Klausenburger Hausfrauen klagen über die Vertheuerung der Hühnerer, welche in Siebenbürgen derzeit von Agenten auf- gekauft und nach Berlin und Hamburg geschickt werden.

— In Klausenburg erfolgte am 11. d. eine Gasexplosion, die jedoch ohne sonstiges Unheil verlief.

— (Seine goldene Hochzeit) feierte am 13. d. das Ehepaar Stefan Veres und Katharina Balazs in Sit. Agypt. Kasbon. Veres ist im Jahre 1798, seine Gattin im Jahre 1803 geboren.

— Der Handelsminister hat über den Gebrauch der Maße und Gewichte nach dem Metersystem an die Handelskammern folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Nachdem der obligatorische Gebrauch der Maße und Gewichte nach dem Metersystem mit 1. Januar d. J. allgemein in's Leben trat, wird es notwendig, im Geiste des G. A. VIII. 1874 alle jene Verfügungen zu treffen, welche zur Regelung und Sicherstellung der Größe und Mäß- richtigkeit der in den Gast- und Wirthshäusern gebrauchten Weinschöpfen, sowie der Bier- und Weingläser dienen.“

Nach dem Beispiele der Nachbarnstaaten habe ich das beiliegende Statut herausgegeben, das ich behufs gehöriger Publicirung und Effectuirung hiezu der Kammer übersehe.

Budapest, 4. Februar.

Verordnung betreffs Regelung und Sicherung der Größe und Mäßigkeit der in Gast- und Wirthshäusern gebrauchten Weinschöpfen, sowie Bier- und Weingläser.

§. 1. In Gasthäusern, Wirthshäusern und an allen solchen öffentlichen Orten, wo gewöhnlich Wein ausgeschänkt wird, ist auf dem Halse der Weinschöpfen die Maßgrenze dauernd und untrennbar einzeln mit der Mündung der Flasche parallel laufenden, ein Centimeter langen Strich zu markiren; zwischen diesem Strich und der Flaschenmündung sei wenigstens so viel Raum, um die Flasche zuzustopfen zu können.

§. 2. Die Weingläser sind nach dem Maße von 1 Liter 0.5 Liter und 0.2 Liter anzufertigen und die Maßgrenze durch einen ein Centimeter langen und mit dem oberen Rande des Glases parallel laufenden Strich dauernd und untrennbar zu bezeichnen, doch muß zwischen dem Striche und dem Rande des Glases ein Raum von mindestens 20 Millimeter bei 1 Liter, von 15 Millimeter bei 0.5 Liter und von 10 Millimeter bei 0.2 Liter bleiben.

§. 3. Die Biergläser sind in der Größe von 1 Liter, 0.5 Liter und 0.3 Liter anzufertigen und die Maßgrenze auf die im vorstehenden Punkte bezeichnete Weise zu kennzeichnen mit der Bemerkung, daß bei 0.3 Litergläsern für das Uebermaß ein Raum von mindestens 12 Millimeter bleibe.

§. 4. Sowohl bei den Bouteillen als bei den Gläsern ist die Benennung des Maßes unter dem Striche dauernd und untrennbar anzumerken.

§. 5. Jene Trinkgläser, welche neben den Bouteillen (als Service) gegeben werden, sind nicht als Maße zu betrachten, sondern nur jene größeren Gläser, in welchen das Getränk ohne Bouteille servirt wird.

§. 6. In den Gast- und Wirthshäusern und im Allgemeinen an jedem solchen öffentlichen Orte, an welchem Wein oder Bier gewöhnlich ausgeschänkt werden, ist eine, die Vergleichung der alten und neuen Wein- und Bierglas-Maße zeigende Tafel (welche unter Aufsicht des Directors der Ung. Central-Messungs-Commission im Verlage des Budapesters Papierhändlers Karl Louis Posner erschienen und einzeln für 50 Kreuzer erhältlich ist) an einem, Jedermann leicht zugänglichen Orte anzuhängen.

§. 7. Der Gastwirth resp. Schankwirth ist der Polizei gegenüber für die Mäßigkeit der Maße verantwortlich und ist auch für den Fall der Benützung mangelhafter oder dieser Verordnung nicht entsprechender Maße nebst der Confiscation der vorchriftswidrigen Maße, mit einer Geldstrafe bis zu 100 Gulden zu belegen.

§. 8. Auf die in Handlungen, Fabriken oder im Besitze von Privat-Definischen Glasgeschirre findet vorstehende Verordnung keine Anwendung.

§. 9. Diese Verordnung tritt mit 1. Mai 1876 obligatorisch ins Leben.

— (Noch eine „Deaf-Anekdote.“) Auch über die Deaf-Frantheit pflegte Franz Deaf bei Gelegenheit eine Anekdote zu erzählen: Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat ein Wiener Arzt ein Buch „über Gemüthsfrankheiten“ geschrieben, welches im Auslande Aufsehen erregte. Der Kaiser, welcher das Werk gleichfalls gelesen hatte, ließ den Autor zu sich beschiden, belobte ihn und versprach ihm, daß er eine Universitäts-Auszeichnung erhalten werde. Der Arzt dankte, aber der Kaiser sah ihm an, daß er noch einen Wunsch auf dem Herzen habe. „Haben Sie noch irgend einen Wunsch?“ fragte der Kaiser — sprechen Sie aufrichtig!“ — „Majestät, wenn es erlaubt ist, ein kleines Leopoldkreuz.“ — „Sie sollen es haben — sagte der Kaiser lächelnd — aber, sehen Sie, auch das ist eine Gemüthsfrankheit!“

— (Todesnachricht.) Der bekannte Schauspieler Karl Kott, der im Theater an der Wien eine erste Stellung einnahm, ist gestorben.

— (Eine Herausforderung an dreißig Officiere.) Ein Franzose hat von Paris aus für sich und im Namen von neun- undzwanzig anderen Franzosen eine Herausforderung nach Berlin geschickt. Der Brief, welcher die Forderung enthält, ist „an den ältesten Hauptmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß“ gerichtet. Der Absender des Schreibens spricht gewissermaßen seine Entschuldigung darüber aus, daß er sich einer Adresse „quasi anonyme pour cette communication internationale“ bedienen mußte; er betont auch, daß sein Schreiben in Wirklichkeit „an alle Deutsche gerichtet“ sei, alle keinen persönlichen Anspruch haben solle. Der Absender erklärt von sich und seinen Genossen, daß sie Alle sich in einer vom Staate und der Regierung unabhängigen Stellung befinden, und läßt es durchaus frei, wer sich ihm und seinen Genossen gegenüber stellen will.

— (Ergebniß der Untersuchung) bezüglich der Katastrophe in Bremerhaven.) Aus Bremen wird unterm 2. d. M. berichtet: Nach einer Denkschrift, welche das Amt Bremerhaven über das Ereigniß Thomson publicirt, ergibt sich, daß William King Thomson, nach eigener Aussage von aus Hamburg ausgewanderten Eltern stammend, 1830 in Brooklyn geboren wurde. Dessen Eltern leben jetzt in Virginia. — Ueber frühere Verbrechen und Mitschuldige, ausgenommen den als Mitschuldigen genannten Master Sidmore in Newverf, machte Thomson keine Andeutung. — Eine Verbindung desselben mit Verführungen oder Angriffen auf Schiffe vor dem Jahre 1875 wurde nicht constatirt. Nach Aeußerung Thomson's liegt die Annahme nahe, daß er ein Krücher, angeblich Geheuback's enthaltend, auf der „Mosel“ ausbändig und gegen den Einwangsbeamten in England verführer wollte. Im Juni 1875 verführte er 9000 Pfd. Sterling auf dem von Bremen abgefahrenen „Rhein“ durch Baring Broethers. Frau Thomson vermuthet, daß ihr Mann Alexander hieß, worauf auch ein auf dessen Armen tätowirtes „A“ hinweist. Derselbe gab an, daß ihr Mann vor der Abreise im November 1875 unruhig einen Brief aus England erwartete, den er nach dessen Ankauf verheimlichte.

— (Zahne für Don Carlos.) Trotz aller päpstlichen Segenswünsche für den glücklichen Erfolg der carlistischen Waffen, steht die Sache des Prätextenten wieder bedenklich und dürfte hoffentlich in Kürze ihr künftliches Ende finden. Die wenigen Getreuen des Don Carlos bereiten sich zu der Abwehr der Bedrohungen inzwischen mit den größten Anstrengungen vor und auch die schönere Hälfte unter ihnen, die Damen, lassen es nicht daran fehlen. Besondere Hoffnungen für den Sieg des Prätextenten in der in Aussicht genommenen Entscheidungsschlacht machen sich dieselben von einem prächtigen Geschenke, welches einige ihrer Colleginnen in Barcelona dem Don Carlos gemacht haben. Es besteht das in einer prachtvollen seidenen Zahne in den Nationalfarben gelb und roth, reich mit Gold und Silber geflickt. Auf der einen Seite derselben zeigt sich das Bildniß des heiligen Joseph, der das Wappen von Spanien schützend umfängt und es segnet, auf der andern Seite hält der Erzengel Michael die Züchricht: „Yo soy el general de los ejercitos de Dios y ahora vengo.“ („Ich bin der General der Heere Gottes und jetzt komme ich.“) Die Furcht der Anwesenden vor diesem drohenden „Jetzt komm ich“, wird wohl nicht so groß sein und ist wahrscheinlich, daß Don Carlos bald auf seine Zahne setzen kann „Jetzt gehde ich“, wofür wir ihm unsern Segen nicht vorenthalten würden.

— (Die Thore des Paradieses in Gefahr.) Die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung richtete sich in letzter Zeit auf den traurigen Zustand der berühmten Taufcapelle (il Battistero) in Florenz, deren von Lorenzo Ghiberti verfertigte Erzthüren Michel Angelo für würdig erklärte, die „Thore des Paradieses“ zu sein. Die Wölfe aus dem fünfzehnten Jahrhundert gehen rasch zu Grunde, ja das Gebäude selbst droht in Folge der in der Vergangenheit erlittenen Unbilden und der durch seine niedrige Lage beständig einwirkenden Feuchtigkeit dem Verderben zu unterliegen. Um die Taufcapelle nun vor weiteren Beschädigungen zu schützen, hat der Hof der Abtheilung der Civilingenieure in Ravenna, Herr Lanciani, ein Project eingereicht, welches bereits die Genehmigung des Ministeriums erhalten hat. Es ist vorgeschlagen, das Gebäude selbst, mit Beobachtung aller gebotenen Vorkehrungen, durch Hilfe einer Anzahl von Riesenschrauben, welche gleichzeitig wirken, auf das jetzige Niveau zu heben und ihm neue Grundlagen zu geben. Diese in den Vereinigten Staaten ganz gewöhnliche Art, Gebäude zu heben, wird bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Europa in Anwendung gebracht.

Für Mannich's Denkstein sind von Schäßburg weiter eingelangt:

Table listing names and amounts: C. Zimmermann 2 fl. — kr., Karl Roth 1 fl. — kr., Johann Schieb 50 fl. — kr., W. Schuller, Stadtpfarrer 1 fl. — kr., Wilhelm Seiwert 30 fl. — kr., Goeb, Professor 20 fl. — kr., Ziegler, Gymnasialdirector 30 fl. — kr. Total: 3 Dukaten, 414 fl. 20 kr.

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. Februar. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, mindster fl. 5.40; Haibfrucht, bester fl. 4.90, mittlerer fl. 4.40, mindster fl. 3.90; Korn bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindster fl. 3.20; Gerste, fl. 3.50; Safer, bester, fl. 2.80, mittlerer fl. 2.50, mindster fl. 2.20; Rukurnig fl. 2.50; Erbsen fl. 1.50; — Mundmehl per 50 Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6, Weißpohlmehl fl. 5, Schwarzpohlmehl fl. 4; — Erbsen pr. Liter fl. 14, Linsen fl. 17, Hirsolen fl. 9, Hirse fl. 11; — Heu per 50 Kilo fl. 1.— bis 1.5; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 64, Seife fr. 46, Rindfleisch fr. 32, 30, 28. — In der Militär-Fleischbank (Seltzergasse) fr. 34, 36. — Bei gut besuchtem Markte war auch heute der Verkehr recht lebhaft, Preisstand unverändert, Loco-Mehle sehr gesucht, bei gutem Absatz Witterung abermals anhaltende Hitze.

Literarisches.

J. C. Adernann's illustriertes Adressbuch. Die V. Auflage dieses technischen Handbuchs, enthaltend die leistungsfähigen Firmen Osterreich-Ungarn's, moorn 9 Seiten als Probeblätter vor uns liegen, dürfte diesmal auch durch seine künstlerisch ausgeführten Illustrationen ein sehr instructives Adressbuch werden, welches mit Unterstützung der ersten Firmen Wien's sich zu einem höchst nützlichen Nachschlagewerk gestalten wird. Lobenswerth ist die Art und Weise des Herausgebers durch unentgeltliche Aufnahme der von der Firma geschickten Specialität, welche Angaben überdies durch Beigabe von Correspondenzkarten sehr bequem gemacht wird. Der Preis ist mit 5 fl. festgelegt und kann durch die Redaction der J. C. Adernann'schen illustrierten Generalbeilage, VI. Magdalenenstraße 24, hierauf pränumerirt werden.



Table titled 'Telegr. Wiener Cours vom 15. Februar 1876.' listing various financial instruments and their prices: 5% Metalliques 68.00, 5% National-Anlehen (Silber) 73.65, 1860-er National-Anlehen 111.25, etc.

